

Stadtratswahl Pirna: André Liebscher will Kita-Betreuungskosten deckeln

Wie schon 2023 zur OB-Wahl tritt André Liebscher nun als Einzelkandidat zur Kommunalwahl an. Drei Themengebiete haben für ihn oberste Priorität.

VON THOMAS MÖCKEL

Es ist ein Novum in der Nachwende-Historie des Pirnaer Stadtrates: Zur Kommunalwahl am 9. Juni tritt eine Liste an – mit nur einem Kandidaten. André Liebscher, der bereits seit 2019 im Kommunalparlament sitzt, hat sich entschieden, allein für den neuen Stadtrat anzutreten, seine Liste 9 heißt „Liebscher für Pirna“. „Ich möchte allen Pirnaern eine echte Wahlalternative zu den Kandidaten der Parteien bieten“, sagt er. Liebscher ist der einzige Stadtratskandidat, der unabhängig von Parteien und Wählervereinigungen agiert.

Im vergangenen Jahr hatte er es ganz ähnlich gehalten, schon zur Oberbürgermeisterwahl war er als parteiloser Einzelkandidat angetreten und hatte im ersten Wahlgang – bei dem insgesamt fünf Bewerber antraten – 14 Prozent der Stimmen bekommen. Im zweiten Wahlgang trat er nicht noch einmal an, er unterstützte stattdessen die Kandidatin der CDU. In den Stadtrat war er 2019 noch für die Wählervereinigung „Pirna kann mehr“ eingezogen, ist aber seit 2021 ein parteiunabhängiger und fraktionsloser Abgeordneter.

Das will er auch bleiben, in dieser Rolle fühle er sich nach eigener Aussage ausschließlich den Interessen der Pirnaer verpflichtet. Für seine künftige Arbeit hat er seinen „PirnaPlan“ erarbeitet, drei Themengebiete stehen dort an vorderster Stelle, dazu gibt es viele weitere Schwerpunkte. Sächsische.de gibt einen Überblick.

► Der Kandidat: 54 Jahre, ehrenamtlich engagiert

André Liebscher tritt für die Liste „Liebscher für Pirna“ als Spitzenkandidat und einziger Kandidat an. Der 54-Jährige wurde 1969 in Pirna geboren, er wuchs in Copitz und auf dem Sonnenstein auf. Seinen beruflichen Werdegang begann Liebscher als examinierter Krankenpfleger, später schloss er eine weitere Ausbildung zum Steuerfachangestellten ab.

Neben seinem Stadtratsmandat bekleidet Liebscher weitere Ämter, so ist er Vorsitzender im Beirat für Stadtentwicklung und Lokale Agenda, ebenso sitzt er im Aufsichtsrat der Service- und Beteiligungsgesellschaft Pirna (SBP), die Dachgesellschaft aller städtischen Gesellschaften. Darüber hinaus engagiert sich der 54-Jährige ehrenamtlich im Verein „Citymanagement Pirna“.

„Kommunalpolitik ist seit Langem meine große Leidenschaft“, sagt Liebscher. Für eine erneute Kandidatur motivierte ihn, dass er mit dem Engagement als Stadtrat viel bewirken und vieles direkt gestalten könne. So geht beispielsweise die Sperrung der Marktdurchfahrt für den Durchgangsverkehr maßgeblich auf seine Initiative zurück, für diesen Vorstoß hatte er bei den anderen Fraktionen geworben und sich auf



Stadtratskandidat André Liebscher: „Pirna braucht ein Schulsicherheitskonzept.“

Foto: Daniel Förster

diese Weise eine Mehrheit organisiert.

Auch schon vor seiner Stadträtigkeit engagierte sich Liebscher in Pirna, so ist er unter anderem Hauptinitiator – unterstützt von Mitstreitern und vielen Eltern – dafür, dass in Copitz für den Verein „Die Schlaufuchse“ ein neuer Hort gebaut wurde. Und als die Diesterweg-Grundschüler wegen der Schulsanierung vorübergehend in einem Containerbau an der Schillerstraße unterrichtet werden, übernahm er über Monate hinweg gemeinsam mit anderen den Dienst eines Schülerlotsen.

► Die Ziele: Familie, Ordnung, Sicherheit

Oberste Priorität haben für Liebscher die Themen Familie, Ordnung und Sicherheit sowie die positive wirtschaftliche Entwicklung Pirnas. Um Pflichtaufgaben und die Wünsche der Pirnaer erfüllen zu können, sagt er, bedürfe es solider Steuereinnahmen. Daher will er sich dafür einsetzen, dass in Pirna attraktive Gewerbegebiete entstehen, um Unternehmen anziehen und das Wirtschaftswachstum zu fördern.

Zudem braucht Pirna laut Liebscher ein Schulsicherheitskonzept, welches explizit die Themen Drogen, Gewalt und Mobbing aufnehme. In diesem Zusammenhang plädiert er auch für ein Alkoholverbot im öffentlichen Raum im Umkreis von Schulen und Kitas. Darüber hinaus sollten Veranstaltungen von Parteien, Wählervereinigungen und politischen Verbänden auf dem Gelände Pirnaer Kitas und Schulen künftig nicht mehr erlaubt sein, einen entsprechenden Antrag hat er bereits gestellt.

Auch soll aus seiner Sicht das Ehrenamt stärker gewürdigt werden, Liebscher schlägt dafür vor, dass die Stadt künftig jährlich zu einem Ehrenamtsball einlädt.

Das Ordnungsamt soll verstärkt an Brennpunkten unterwegs sein, ebenso fordert er den Neu- und Ausbau zentral gelegener Mehrgenerationen-Spielplätze.

► Die Schwerpunkte: Betreuungskosten minimieren

Liebscher will die Kosten, die Eltern für die Kinderbetreuung ausgeben, minimieren. So sollen die Ausgaben für den Elternbeitrag in der Krippe, im Kindergarten und im Hort sowie die Mittagessen-Versorgung in Kitas und Schulen für Pirnaer Kinder zusammen auf die Höhe der Hälfte des Kindergeldes gedeckelt werden.

Zudem sollten die Pirnaer Stadtbuslinien künftig kostenfrei genutzt werden können. Ziel dessen sei es laut Liebscher, den innerstädtischen Individualverkehr zu reduzieren und die Parkplatzsituation zu entspannen. Der Parkplatz „Am Zwinger“ sollte als Sofortmaßnahme nur noch Anwohnern zur Verfügung stehen.

Überdies will Liebscher erreichen, dass die Freizeitangebote ausgebaut werden. So könnte beispielsweise die Elbpromenade mit beleuchteten Wegen, mehr Spielplatzangeboten, einer Freilauffläche für Hunde, Toiletten und einem Elbestrand zu einer Flaniermeile ausgebaut werden.

Warum die Ampel auf der Pirnaer Stadtbrücke aus ist

Seit Tagen kann die Lichtsignalanlage keinen Verkehr mehr regeln. Das Steuergerät ist defekt, die Stadt arbeitet an einer Übergangslösung.

Auf der Pirnaer Stadtbrücke stockt an der Einmündung zur Brückenstraße auf der Altstädter Seite seit mehreren Tagen schon zuweilen der Verkehr. Linksabbieger haben gelegentlich Mühe, von der Brücke in die Brückenstraße einzubiegen. Aber vor allem Linksabbieger, die von der Brückenstraße in Richtung Bahnhof fahren wollen, müssen ab und an eine Weile warten, ehe der Abbiegevorgang gelingt. Darüber hinaus benötigen auch Radfahrer hin und wieder Geduld, wenn sie vom Radweg, der auf der Stadtbrücke in Richtung Bahnhof parallel zur Bahnlinie verläuft, nach links hinüber zur Brückenstraße wechseln wollen. Der Grund: Die Ampel an dem Knotenpunkt Stadtbrücke/Brückenstraße ist außer Betrieb. Sie funktionierte bereits Ende vergangener Woche nicht, und auch zum Wochenstart zeigt sie kein Licht. Nach Auskunft der Stadt sei das Steuergerät der Ampelanlage aufgrund eines Überspannungsschadens zerstört worden. Eine „einfache“ Reparatur des Gerätes sei in den zurückliegenden Tagen versucht worden, dies sei aber nicht mehr möglich. Die Stadt bereite nun die grundlegende Instandsetzung des Steuergerätes vor und arbeite an einer Lösung für die Übergangszeit. (SZ/mö)



Zeigt seit Tagen nichts mehr an: Die Ampel auf der Pirnaer Stadtbrücke, deren Steuergerät defekt ist. F. SZ/Möckel

Nach Real-Ära: Kaufland hat Bauantrag für Heidenau eingereicht

Im Juni werden die Kaufland-Pläne im Heidenauer Stadtrat diskutiert. Erst hinter verschlossener Tür, dann öffentlich.

Die Real-Buchstaben sind längst abgebaut und drinnen ist ausgeräumt. Zu Ostern 2025 will Kaufland in Heidenau mit dem Umbau des Real fertig sein und eröffnen. Bisher ist zu den konkreten Plänen nicht viel bekannt, jedenfalls nicht öffentlich.

Der Stadt Heidenau liegt der Bauantrag inzwischen vor. Das ist später als zunächst angekündigt, es war am Anfang des Jahres angekündigt worden. Der Antrag ist im Rathaus bereits geprüft worden. Im Bauausschuss wird er am 6. Juni hinter verschlossenen Türen diskutiert. Zwei Wochen später ist er dann am 20. Juni Thema im Stadtrat – und das öffentlich.

Kaufland war zwar nicht die favorisierte Lösung der Stadt – die wollte gern Glo-

bus – doch entscheidend ist, dass das Gebäude nicht leersteht und es weitergeht. Das war im Dezember nach dem Bekanntwerden der Real-Schließung Ende März die wichtigste Nachricht.

Deshalb ist kaum damit zu rechnen, dass Heidenau etwas gegen den Umbau hat. Und selbst wenn, über den Bauantrag entscheidet letztlich das Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Dass das manche Anträge anders sieht als Heidenau, hat die Stadt schon mehrfach erfahren. Zuletzt beim Bauantrag von Rewe im ehemaligen Möbel Bastian-Gebäude und Gelände an der S172. Heidenaus Einwände waren für den Landkreis kein Grund, die Baugenehmigung zu versagen.

Die Entscheidung des Heidenauer Stadtrates zum Kaufland-Umbau dürfte dann die letzte große des Gremiums in der jetzigen Zusammensetzung sein. Am 9. Juni wird der neue Stadtrat gewählt. Bis zu dessen Vereidigung voraussichtlich im August ist aber der Rat noch im Amt. (SZ/sab)

Werbung

■ Und was wünschen Sie sich für die Zukunft in Ihrer Region? In unserer Online-Umfrage Sachsen-Kompass wollen wir im Superwahljahr wissen, was die größten Baustellen für ein gutes Zusammenleben sind.
■ Mit dem Scannen des QR-Codes geht es direkt zur Online-Umfrage. Sie finden diese und alle Infos auch unter www.sachsenische.de/sachsenkompass
■ Unter allen Teilnehmenden verlosen wir mehrere hochwertige Preise, darunter ein E-Bike und eine Musical-Reise.



QR-Codes geht es direkt zur Online-Umfrage. Sie finden